Bryologische Wanderungen in der Rhön im Juli 1905.

Von W. Mönkemeyer-Leipzig.

Die prächtige, von Begeisterung getragene Schilderung der »Milseburg im Rhöngebiete und ihre Moosflora« von Herrn A. Geheeb in der Festschrift zum 25jährigen Jubiläum des Rhönklubs (am 10., 11. und 12. August 1901) war die direkte Veranlassung für mich, dieses interessante Gebiet im Juli vorigen Jahres drei Wochen hindurch auf Laub- und Lebermoose zu untersuchen. Die prächtigen Funde von Herrn A. Geheeb in der Rhön sind durch seine eigenen Veröffentlichungen, durch ihre Aufnahme in Limprichts Flora sehr wohlbekannt, das Rhöngebiet ist durch Geheebs Arbeiten bryologisch eines der bestbekanntesten deutschen Moosgebiete. Ein ganzes Menschenalter hindurch hat Herr A. Geheeb seine Lieblinge an den räumlich weit auseinander gelegenen Punkten aufgesucht und zusammengetragen, mehr als 30 Jahre hat er gebraucht, um, wie er selbst schreibt, den Mooskranz der Milseburg mit 222 verschiedenen Moosarten zu winden. Nur wer das Gebiet mit seinen steilen Kuppen selbst besucht hat, weiß recht zu würdigen, welche Fülle von Arbeit, Arbeitsfreudigkeit und Liebe zu den Moosen dazu gehörte, um die weiten, oft beschwerlichen Fußtouren jahraus jahrein zu machen, um uns das Moosbild von der Rhön bieten zu können, wie wir es besitzen. Meine Erwartungen sind in hohem Maße befriedigt worden. Landschaftlich schön gelegen, bietet die Rhön mit seinen arbeitsamen, freundlichen Bewohnern, mit seiner guten Verpflegung, den schönen Straßen und vorzüglichen Wegbezeichnungen alles das, was ein nicht verwöhnter Naturliebhaber erhoffen kann. So stehen mir die Rhöntage in angenehmster Erinnerung. Daß ich das Glück hatte, dem aus 222 Moosarten gewundenen Kranze von der Milseburg noch weitere 12 Arten hinzuzufügen, daß es mir ferner gelang, 5 für das ganze Rhöngebiet neue Arten aufzufinden, als dessen besten Fund ich wohl Fontinalis Kindbergii Ren. et Card. bezeichnen darf, erfüllt mich mit großer Freude. Sämtliche interessanteren Funde habe ich Herrn Geheeb vorgelegt, welcher für meine Bestimmungen gern einstehen wird. Jedem, der sich für die

Moosflora der Rhön interessiert, empfehle ich die Schilderung der Milseburg von A. Geheeb, in welcher auch die interessanteren Moosfunde des übrigen Rhöngebietes angegeben sind.

Die Milseburg ist mit ihren landschaftlichen Schönheiten für jedermann ein hochinteressanter Berg, besonders aber für den Botaniker, ganz speziell für den Bryologen. 832,7 m über dem Meere gelegen, bietet er mit seiner höchsten freien Felskuppe einen prächtigen Rundblick über die Rhönkuppen; steil, mächtige Felsentrümmermeere bildend, fallen seine Seiten ab. Und in diesen Felstrümmern, in diesem wilden Phonolithgeröll da lebt es von Andreaeen, von Grimmien und Racomitrien; Hedwigia albicans, große Polster von Tortula ruralis, Hypnum crista castrensis, Antitrichien und Hylocomien im Vereine mit Flechtenpolstern geben dem Ganzen einen düsteren Anstrich, der nur durch einige mit Uloten und Orthotrichen bewachsene Bäume und Sträucher gemildert wird. Am Westabhange sind die hohen Felsen von alten Bergahornbäumen beschattet, hier, besonders in den Spalten und am Grunde der Schnittlauchfelsen, finden wir viele Seltenheiten, hierher haben sich viele Arten zurückgezogen, welche dem Sonnenbrande auf den heißen Felsen nicht widerstehen können.

Als ich an den heißen Julitagen zuerst die im Sonnenbrande liegenden Felsgerölle durchkletterte und die ersten Racomitrien, Grimmien und Hedwigien sammelte, waren sie so ausgedörrt, daß man sie mühelos mit der Hand zerreiben konnte. Die Wedel von der seltenen Woodsia ilvensis hingen ineinandergekrümmt herab und es schien, als ob alles versengt sei. Wie lebten sie aber wieder auf, als der langersehnte Regen eintraf, und wie erhebend war es, im Regen zu stehen und zu beobachten, wie schnell sich alles erholte! Eine ungeheure Widerstandsfähigkeit gegen Frost und Hitze, Trocknis und Feuchtigkeit ist doch diesen zarten Gebilden eigen. Doch genug davon! Was ich weiter darüber schreiben könnte, nichts weiter würde es sein, als ein fahler Abschein der Schilderung, welche uns A. Geheeb, als der Berufenste dazu, gegeben hat. Ich will deswegen zu den Moosen selber kommen und zunächst die namhaft machen, welche ich als neue Bürger der Milseburg vermelden kann. Diese sind die folgenden:

Sphagnum squarrosum Pers. Auf einer Wiese unter den Schnittlauchsteinen im Köhlerwalde.

Ditrichum homomallum (Hedw.) Hpe. Im Köhlerwalde an Wegböschungen.

Barbula reflexa Brid. Auf dem Milseburggipfel.

Tortula laevipila De Not. cfr. An Obstbäumen zwischen Kleinsassen und Zschakau.

Bryum Mildeanum Jur. Auf dem Milseburggipfel.

Philonotis alpicola Jur. Mit männlichen Blüten am Grunde der Schnittlauchfelsen. Herr A. Geheeb schrieb mir darüber: »Dasselbe kritische Moos, das ich schon als eine der Ph. fontana eigentümliche Form mit sehr wenig oder gar nicht gefalteten Stengelblättern dem unvergeßlichen Dr. J. Milde 1869 zuschickte und der es mir als var. von Ph. fontana bezeichnete.« Ich selbst sowie Herr Loeske erkannten in dieser eigentümlichen Form die Ph. alpicola Jur. Vielleicht gehört hierher auch die als Ph. fontana var. capillaris Lindb. bezeichnete von Herrn A. Geheeb am nördlichen und westlichen Abhange im tiefsten Schatten der feuchten Felsspalten aufgefundene Form, deren Auffindung mir jedoch nicht gelang.

Thuidium pseudo-tamarisci Limpr. Im Walde unter den Schnittlauchsteinen.

Plagiothecium undulatum Br. eur. Vereinzelt im Köhlerwalde.

P. Ruthei Limpr. var. rupincola Limpr. An den Schnittlauchsteinen.

P. curvifolium Schlieph. Im Köhlerwalde.

Hypnum protensum Brid. Im Tale unter den Schnittlauchsteinen;

H. commutatum Hedw. Reich fruchtend an einer quelligen Stelle unterhalb der Kleinen Milseburg.

Weiter hätte ich zur Moosflora der Milseburg noch folgendes zu bemerken:

Trotz eifrigen Suchens ist es mir nicht gelungen, Andreaea Rothii W. et M. aufzufinden, während A. petrophila Ehrh. dort ungemein häufig ist und in den mannigfachsten Formen auftritt, von denen die var. gracilis Schpr. an feuchten Felswänden der Schnittlauchsteine die bemerkenswerteste ist. Dicranum fulvum Hook., bisher von Herrn A. Geheeb nur selten an einer Felswand des Westabhanges beobachtet, findet sich reichlich auf Felsen unterhalb der Schnittlauchsteine. Ceratodon purpureus Brid. tritt in den mannigfachsten Formen auf. Die in obiger Arbeit angeführte, ungemein dichtrasige und schlanke sterile Form der Schnittlauchfelsen hat sich jedoch als feucht gewachsenes Amphidium Mougeotii erwiesen. Andere Ceratodon-Rasen, besonders solche vom sonnigen Gipfel, sind stark gebräunt, kompakt und zeigen nach Art der C. conicus Blätter mit starken austretenden Rippen.

Diphyscium sessile Lindb., bisher nur sehr spärlich in Felsritzen auf der Spitze der Nordkuppe beobachtet, findet sich weiter im Köhlerwalde zerstreut vor. Auch Eurhynchium crassinervium Tayl., nur spärlich und steril einmal auf einem Basaltblocke im »armen Graben« gefunden, findet sich in großen sterilen Rasen unterhalb der Schnittlauchfelsen. Ebendaselbst wachsen Brachythecium plumosum (Sw.) mit der var. homomallum Br. eur. und Br. rivulare Br. eur. var. umbrosum H. Müll. in reichlichen Exemplaren.

Das bisher nur spärlich und steril beobachtete Plagiothecium silvaticum fand ich in schönfruchtenden Rasen im feuchten Tale unter den Schnittlauchfelsen, ebenso fand ich P. Roeseanum (Hpe.) im Köhlerwalde. Erwähnenswert ist vielleicht noch Isothecium myurum var. scabridum Limpr. von den Schnittlauchfelsen.

Nach etwa achttägigem Aufenthalte in Kleinsassen siedelte ich nach Gersfeld über. Das für Deutschland seltene Pterogonium gracile (Sw.) wurde nach Geheebs Angabe sofort an den Felsblöcken des Poppenhäuser Steins aufgefunden. In der Nähe von Poppenhausen erfreute mich in einem Bergbache das Auffinden von Amblystegium fluviatile Br. eur. var. elongatum Thér., welche G. Roth als A. noterophiloides zur Art erhoben hat. Meine Exemplare stimmen mit denen von Herrn Roth bei Laubach gesammelten gut überein. Sie nähern sich durch die Kräftigkeit der Pflanzen und durch die starke Blattrippe dem A. noterophilum (Sull.) Holz., welche von Lellen Sterling Cheney in seiner Arbeit über »North American Species of Amblystegium« in The Botanical Gazette Oktbr. 1897 No. 4 ebenfalls als Art betrachtet wird. Beide sich ähnelnde Formen dürften jedoch als Varietäten von Amblystegium fluviatile am besten unterzubringen sein, das ist auch Herrn Geheebs Meinung, welcher mir noch mitteilte, daß er fast dieselbe Form 1870 auch im Ausflusse des roten Moores sammelte.

Mein weiteres Standquartier war Gersfeld. Gerade die Umgebung von Gersfeld bietet dem Bryologen viel des Interessanten. So gelang es mir, das für die Rhön sehr seltene Plagiothecium undulatum Br. eur. im lieblichen Cascadentale zum ersten Male fruchtend aufzufinden, ferner fand ich es als vierten Standort für die Rhön am Ehrenberge bei Gersfeld, aber immer nur in geringerer Menge. Als weitere interessantere Funde dieses Tälchens kann ich reichfruchtende Dichodontium pellucidum Schpr., Schistidium alpicola var. rivulare Limpr., Webera elongata Schwgr., Brachythecium plumosum var. homomallum Schpr., Plagiothecium curvifolium Schlieph. und P. silesiacum Br. eur. anführen. Über dem Cascadentale liegt das rote Moor. Es lag ziemlich trocken da, einige von dort bekannte Funde, wie Webera sphagnicola, Bryum pallens, Dicranella squarrosa, Hypnum giganteum waren für mich von Interesse, besonders aber freute es mich, daß ich Hypnum exannulatum var. Rotae de Not. dort konstatieren konnte, eine Varietät, welcher das Artrecht von vielen Bryologen zuerkannt wird.

Wer jedoch vorurteilsfrei die natürlichen Verhältnisse beobachten konnte, unter welchen neben echtem Hypnum exannulatum das Hypnum Rotae vorkommt, beide ineinander übergehend, wird in Hypnum Rotae keine »Art« erblicken können. Über diese und verwandte Drepanocladen werde ich mich demnächst ausführlicher in

Bezug auf ihre Formenkreise und deren bisherige Deutungen in den »Verhandlungen der Leipziger Naturforschenden Gesellschaft« auslassen. Ganz besondere Freude machte mir die Entdeckung von Fontinalis Kindbergii Ren. et Card. in etwas grasigen Wiesenbächen dicht über dem roten Moore am Fuße des Schwabenhimmelberges. Obwohl ich sie als diese Art erkannte, schickte ich doch der Bestätigung wegen Exemplare an Herrn Cardot, welcher mir am 24. Januar d. J. darüber schrieb: »Votre Fontinalis Kindbergii est bien déterminé. C'est la forme robustior Card. Monogr. Font. p. 64. Cette espèce est très rare en Europa.«

Nach C. Warnstorf's Kryptogamenflora der Mark Brandenburg S. 630 ist diese zuerst aus Nordamerika bekannt gewordene Art auch von Herrn Jaap aus der Flora von Hamburg in der fo. gracilior Card. bekannt geworden, doch konnte mir der Entdecker auf meine Anfrage hin kein Exemplar mehr ablassen, weshalb ich auch nicht sagen kann, inwieweit die Hamburger F. Kindbergii mit der mir von Herrn Cardot bestätigten übereinstimmte. Nach dem bisherigen Vorkommen ist diese Art mehr subalpin und das Vorkommen in der Ebene wäre jedenfalls eigentümlich. Am Schwabenhimmel selbst konnte ich noch Polytrichum perigoniale Mchx. und prächtige Exemplare von Schistidium gracile Limpr. aufnehmen.

Die nähere Umgebung von Gersfeld bot in Webera elongata, welche in der Rhön selten ist, durch reiches Vorkommen an den Böschungen über dem Bahnhofe und im Hohlwege über Sparbrod einen beachtenswerten Fund, auch Plagiothecium Roeseanum (Hpe.) ist über dem Bahnhofe bei Gersfeld in mannigfachen Formen häufig vertreten.

Auf dem Wege nach dem Reesberge, welcher an dem fast senkrechten Basaltfelsen als einzigen Standort in der Rhön das blaugrüne Ditrichum glaucescens beherbergt (Geheeb), und welches ich dort zum ersten Male lebend sah, gelang es mir, an den Chausseeböschungen bei Rengersfeld fruchtendes Hypnum decipiens Limpr. ziemlich reichlich aufzufinden, in Gemeinschaft von Hypnum commutatum, falcatum, filicinum und Bryum pseudotriquetrum. Nach Herrn Geheebs Angaben wurde diese subalpine Art zuerst von Dr. Friedrich Wilms 1875 bei Wüstensachsen entdeckt, aber lange nicht wiedergefunden, bis sie Herr Oberforstmeister Grebe im Juli 1903 an zwei Standorten wieder auffand, jedoch nur steril.

Einen weiteren schönen Fund machte ich am Reesberge selbst, und zwar an einem moorigen Wegrande, welcher vom Standorte des Ditrichum glaucescens über die Bergwiesen führt. Dort fand ich nach langem vergeblichen Suchen in der Rhön endlich Webera proligera Kindb. Zuerst von mir für das deutsche Gebiet 1902 im Wesergebiete entdeckt, fand ich sie bald darauf im Harze, 1903 im Fichtelgebirge, 1904 im Erzgebirge und hatte nun auch

1905 die Freude, diese durch ihre eigenartigen Brutkörper sofort kenntliche Art für die Rhön nachweisen zu können. An Buchen des Reesberges fand ich ferner Pterigynandrum filiforme Hedw. mit Bruchästchen, welche als fo. propagulifera bekannt geworden ist. Pterigynandrum filiforme var. filescens findet man nicht selten in den höher gelegenen Rhönwäldern, z. B. am Kreuzberge. Neben der var. decipiens W. et M. von Pterigynandrum filiforme wuchs an sonnigen Basaltblöcken des Reesberges Eurhynchium strigosum var. praecox.

Daß der nahe gelegene Rabenstein und der große Otterstein besucht wurden, um die seltene Neckera turgida Jur. zu sammeln, war selbstverständlich. Der Standort am Rabenstein liegt viel schattiger als der des großen Ottersteins, was der Grund dafür sein mag, daß die Exemplare dunkelgrün sind und eine weit reichlichere Flagellenbildung zeigen als die gelbgrünen mehr in einer fo. reptans auftretenden Pflanzen des großen Ottersteins.

Wenden wir uns von Gersfeld nach Norden zu, so bietet uns die Eube an sonnig-quelligen Orten, der Wasserkuppe zu, das in der Rhön häufigere Brachythecium Geheebii Milde in einer schwach gefiederten, robusteren Form, die man als forma robusta simplicior bezeichnen kann. Sie wächst dort in Gemeinschaft mit ebenfalls wenig verzweigten robusten Formen von Brachythecium rivulare und Brachythecium salebrosum. Ferner lieferte die Eube Bryum elegans Nees und eine sehr kleinkapselige, kurzsetige Form von Bryum capillare, welche mit der var. microcarpum Warnst. zusammenfallen dürfte. Reichfruchtende Antitrichia curtipendula und Encalypta ciliata besetzten sonst noch die Felsen. Der Pferdskopf, ein Ausläufer der Wasserkuppe, bereicherte meine Ausbeute durch Bryum Mildeanum Jur., Br. Kunzei Hornsch, und Schistidium confertum (Br. eur.).

Den ausgedehnten Kreuzberg habe ich aus Mangel an Zeit nur flüchtig durchstreift und eine Reihe von Funden dabei gemacht, welche Herr Geheeb lange Jahre vor mir notieren konnte, deshalb hat es auch keinen Zweck, solche bekannte Funde nochmals vorzubringen. An Laubmoosen darf ich für die gesamte Rhön Philonotis alpicola Jur., Tortula laevipila De Not., Webera proligera Kindb., Thuidium pseudotamarisci Limpr. und Fontinalis Kindbergii Ren. et Card. var. robustior Card. als neue Funde für mich in Anspruch nehmen, ebenso das erste Auffinden fruchtender Plagiothecium undulatum und Hypnum decipiens. Außer einigen bemerkenswerten oben angeführten Varietäten und Formen konnte ich ferner das spezielle Gebiet der Milseburg um 12 Arten ergänzen, so daß jetzt von dem »zauberschönen Berge des Rhöngebietes« 234 Arten bekannt sind. Dem aber, der diesen Berg den Bryologen durch seine prächtige Schilderung bekannt gemacht hat, Herrn A. Geheeb,

sende ich für die freundliche Durchsicht und für die Bestätigung meiner Rhönfunde meinen herzlichen Dank in seine jetzige Heimat, nach Freiburg im Breisgau.

Lebermoose aus der Rhön.

Die Lebermoose sind aus dem Rhöngebiete nur noch wenig bekannt und das ist der Grund, daß ich in der folgenden Aufzählung der von mir dort aufgefundenen Arten auch solche mit aufgenommen habe, welche sonst als allgemein verbreitete Typen gelten. Herrn Dr. Carl Müller in Freiburg bin ich für die Revision derselben zu Dank verpflichtet. Wenn die Liste selbst nicht allzureichlich ausfällt, so hat das zum Teil darin seinen Grund, daß der trockene Juli des vorigen Jahres dem Auffinden und Sammeln von Lebermoosen nicht günstig war.

Marchantia polymorpha L. Im Gebiete verbreitet.

Metzgeria conjugata Ldbg. An den Schnittlauchfelsen der Milseburg.

M. furcata Ldbg. Nicht selten.

M. furcata var. ulvula Nees. In den Laubwäldern nicht selten, z. B. an der Milseburg, am Reesberge.

M. pubescens Rddi. Häufig an der Milseburg und am Stellberge bei Kleinsassen.

Pellia epiphylla Dill. Verbreitet.

Gymnomitrium obtusum Pears. An der kleinen Milseburg auf Felstrümmern. Bereits von A. Geheeb für Rabenhorst's Exsicc. gesammelt (Gottsche et Rabenhorst, Hepat. eur. No. 567) und als Gymnomitrium concinnatum ausgegeben (siehe Schiffner, Krit. Bemerkungen über die europ. Lebermoose, Lotos 1901 No. 3). Nur an dieser Stelle der Milseburg beobachtet, daselbst ziemlich häufig.

Marsupella emarginata Dum. Sehr häufig an der Milseburg, auch am Stellberge bei Kleinsassen.

Alicularia scalaris Cda. Verbreitet, z. B. bei Gersfeld, an der Milseburg.

Lophozia barbata Dum. Verbreitet, z. B. Milseburg, Stellberg, Eube, Kreuzberg.

L. Baueriana Schffn. Im Rhöngebirge nicht selten, aber fast nur in kleineren Ansiedelungen, z. B. an der Milseburg, am Pferdskopf.

L. Floerkei (W. et M.) Steph. Am Reesberge.

Sphenolobus minutus (Dicks.) Steph. An der kleinen Milseburg.

S. saxicolus (Schrad.) Steph. An der kleinen Milseburg.

Plagiochila asplenioides (L.) Dum. Im Gebiete verbreitet.

var. major Nees. An der Milseburg, Cascadental bei Gersfeld, Schwabenhimmel.

Mylia anomala S. F. Gray. Im roten Moore.
Lophocolea heterophylla Dum. Im Gebiete verbreitet.
L. minor Nees. Cascadenthal bei Gersfeld.
L. bidentata (L.) Dum. Verbreitet.
L. bidentata var. rivularis (Rddi). Cascadental bei Gersfeld.
Chiloscyphus polyanthus Cda. var. rivularis Nees. Cascadental.
Harpanthus scutatus Spruce. Am Wachtküppel.
Cephalozia bicuspidata (L.) Dum. Verbreitet.
C. bicuspidata var. setulosa Spr. Im Köhlerwalde an der Milseburg.
Kantia Trichomanis S. F. Gray. Verbreitet.
Mastigobryum trilobatum Nees. Im Köhlerwalde an der Milseburg, am Ehrenberge bei Gersfeld.
M. deflexum Nees. Am Stellberge bei Kleinsassen.
Lepidozia reptans (L.) Dum. Verbreitet.
Blepharostoma trichophyllum Dum. An der Milseburg, am Wachtküppel.
Diplophyllum albicans (L.) Dum. Verbreitet, z. B. bei Gersfeld, an der Milseburg.
Scapania nemorosa Dum. An der Milseburg, am Stellberge, bei Gersfeld.
Radula complanata (L.) Dum. Nicht allzu häufig, z. B. an der Milseburg, beim großen Ottersteine.
Madotheca platyphylla (L.) Dum. Am Kreuzberge über Haselbach, am großen Ottersteine.
M. platyphylla fo. major Nees. An den Schnittlauchfelsen der Milseburg, bei Gersfeld.
M. laevigata (Schrad.) Dum. An der Milseburg, am Stellberge.
M. rivularis Nees. Häufig, z. B. an der Milseburg, im Cascadentale bei Gersfeld.
M. rivularis var. simplicior Zett. Im Cascadentale, am Schwabenhimmel.
M. rivularis var. distans Nees. An den Schnittlauchfelsen der Milseburg.
Lejeunea serpyllifolia Lib. An der Milseburg, besonders an den Schnittlauchfelsen verbreitet, ferner am Stellberge.
Frullania Tamarisci (L.) Dum. An der Milseburg, Eube, Wachtküppel, Pferdskopf u. s. w.
F. dilatata (L.) Dum. An der Milseburg, bei Gersfeld, ziemlich häufig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hedwigia

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 45_1906

Autor(en)/Author(s): Mönkemeyer Wilh.

Artikel/Article: Bryologische Wanderungen in der Rhön im Juli 1905. 182-189